

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 18

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Baupraxis.

Ein neuer Fensterladenbeschlag.

Ein wirklich praktischer und in jeder Hinsicht zuverlässig funktionierender Ladenbeschlag dürfte für jeden Baumeister eine willkommene Erscheinung sein. Die Firma Joh. Ferd. Langrötter in Nürnberg bringt einen Ladenbeschlag auf den Markt, der die bis heute zur Verwendung gelangenden Beschläge infolge seiner zweckmäßigen Konstruktion in den Schatten stellt.

Die Erfindung weist gegenüber anderen, älteren Systemen eine Reihe von Vorzügen auf. Da der komplette Beschlag lediglich aus zwei Bändern mit Kloben besteht, fallen die Türknöpfe, Windfallen, Riegel, Ketten und Stellsangen weg. Dadurch wird das Anschlagen sehr vereinfacht und erfordert einen viel geringeren Zeitaufwand.

Der sinnreiche Mechanismus des Ladenbeschlages gestattet ein Einstellen des Ladens in drei verschiedenen Lagen, geschlossen, halb offen und ganz offen, nur mit Hilfe eines Handgriffs. Einmal eingestellt, vermag der Laden dem Winde standzuhalten; ein Ausheben aus den Angeln wird verunmöglicht. Für Hausbesitzer bietet der Ladenbeschlag die denkbar größten Annehmlichkeiten; schon heute werden die Vorteile desselben von Baumeistern und Architekten anerkannt.

Ist es nun schon eine Beruhigung, den Laden gegen Windstöße gesichert zu wissen, so fallen die bei den alten Beschlägen auftretenden lästigen Geräusche der Windfallen und Ketten weg. Das Öffnen und Schließen des Ladens, sowie das Stellen in jede Lage, kann selbst von Kindern bewerkstelligt werden. Anleitung zum Anschlagen, sowie jede erwünschte weitere Auskunft erteilt die eingangs erwähnte Firma gerne den Interessenten.

Die Rückkehr zu einer heimischen traditionellen Baumeise hat namentlich auf dem Lande die Verwendung von Fensterläden wieder wesentlich gefördert; der neue Ladenbeschlag verdient daher erhöhte Beachtung.

Neue Tür- und Fensterbeschläge.

In modernen Bauten werden Türen und Fenster oft hell gestrichen, was zu einer vornehmen Raumwirkung nicht wenig beiträgt. Häufig, besonders in Miethäusern nimmt man von einem weißen Anstrich Abstand, weil die Türen und Fenster durch das Putzen des Beschlags rasch beschmutzt werden. Seit einiger Zeit hat man nun mit Erfolg versucht, die Metallbeschläge durch solche aus Büffelhorn zu ersetzen. Es gelang auch, das sogenannte Kunsthorn zu fabrizieren, eine in der Farbe dem Horn ähnliche Masse, die das Anfertigen langer Schilder gestattet. Ein Abreiben mit einem Wollappen genügt, um die Drücker und Schilder stets sauber zu erhalten.

In der Baubeschlagfabrik Grunert u. Lehmann in Leipzig werden die Tür- und Fensterbeschläge aus Büffelhorn und zwar nach den Entwürfen hervorragender Architekten hergestellt. Diese Beschläge erfreuen sich bereits einer großen Beliebtheit und es beginnt das Vorurteil zu schwinden, Metallbeschläge seien haltbarer als solche aus Horn.

Die Firma liefert zu ihren geschmackvollen Hornornamenten auch eine gesellig geschützte Drückerverbindung „Blick“, die ein sauberes Einpassen und Anschlagen gewährleistet.

Um allen Ansprüchen gerecht werden zu können, stellt die Fabrik Grunert und Lehmann Hornornamente in Verbindung mit Eisenblech, sowie in grauer, blauer, brauner und grüner Farbe her. Alle im innern Ausbau zur Verwendung kommenden Beschläge sind erhältlich wie Fenstergriffe, Türknöpfe, Handhaben und Schiebetürmuskeln. Die Firma übersendet jedem Interessenten gerne ihren illustrierten Spezialkatalog.

Schweizerische Rundschau.

Baden. Spitalbau.

Das neue Spitalgebäude ist nun nahezu vollendet und in kurzer Zeit bezugsfertig. Das Innere des Krankenhauses ist mit dem modernsten Komfort ausgestattet; auch die hygienischen Einrichtungen sind mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt worden, so daß Baden ein Spital erhält, das dem Badeort alle Ehre machen wird.

Basel. Fund von Wandgemälden.

In einem alten Bürgerhaus am Marktplatz in Basel sind diesen Sommer ausgebeutete Wandmalereien zum Vorschein gekommen. Sie schmückten ehemals die Wände eines Zimmers im zweiten Stock und sind durch das Entfernen

der Tapeten entdeckt worden. Es fanden sich Jagddarstellungen und Sprüche vor; der verhältnismäßig gute Zustand der Malereien erlaubte die photographische Aufnahme derselben, die nebst eingehender Beschreibung von Kennern vorgenommen wurde.

Bern. Eidgenössisches Verwaltungsgebäude.

Der Bundesrat verlangt von der Bundesversammlung für den Bau eines zur Unterbringung einzelner Abteilungen der eidgenössischen Zentralverwaltung bestimmten Gebäudes einen Kredit von 935 000 Fr.

Dieses neue Verwaltungsgebäude kommt auf den Bauplatz zu stehen, der an den Neubau der Nationalbank grenzt. Beim Wettbewerb für die letztere hatten die Bewerber bereits mit der späteren Errichtung des Verwaltungsgebäudes zu rechnen, dessen Hauptfassaden an die Inselgasse und die Amtshausgasse zu stehen kommen sollen.

Wenn der erforderliche Kredit in der Herbstsession bewilligt werden sollte, wird noch in diesem Jahre mit dem Abbruch der alten Gebäude begonnen werden, so daß die Inangriffnahme des Neubaus im Frühjahr 1912 erfolgen könnte.

Bern. Spitalneubau.

Die Stadt Bern plant die Erstellung eines neuen Gemeindespitals mit Absonderungshaus auf dem der Gemeinde gehörenden Areal an der Tiefenaufstrasse.

Biel. Protestantische Kirche.

Die reizvolle alte Kirche in Biel, die gegenwärtig unter der Leitung von Architekt Prof. Propper einer gründlichen Renovation unterworfen wird, birgt noch manches historische Kunstwerk, das bis heute unter einer Schicht Weißputz verborgen lag. So wurden vor kurzem durch Abblößen des Putzes interessante und wertvolle Wandgemälde zu Tage gefördert, die, wenig beschädigt, nur einer unwesentlichen Auffrischung bedürfen, um wie früher das altertümliche Gotteshaus zu schmücken.

Brugg. Gaswerk.

Die Ortsgemeinde Brugg hat den Bau eines neuen Gaswerkes beschlossen. Die Gasbehälter liefert und erstellt die Firma W artmann Wallette u. Cie. in Brugg; während die Defen und übrigen Apparate durch die Firma P intsch u. Cie. ausgeführt werden. Voraussichtlich kann die Gasabgabe bereits Ende dieses Jahres erfolgen.

Kirchberg. Käsereigebäude.

In letzter Zeit wurden im Kanton Bern eine Anzahl Käsereigebäude erstellt, die sowohl was die äußere Ausstattung als die Einrichtung für die Fabrikation anbelangt, geradezu vorbildlich genannt werden dürfen. Die im letzten Jahr vollendete, von Architekt Friedrich Wyß in Lyß errichtete Käserei in Kirchberg, ein schöner, ganz im baulichen Charakter der Landesgegend entworfener Bau, verdient vor allen hervorgehoben zu werden.

Olten. Pfarrhaus.

Die reformierte Kirchengemeinde in Olten beschloß den Bau eines neuen Pfarrhauses und hat mit der Bearbeitung der Pläne und Bauleitung Architekt Adolf Spring in Olten betraut. Der Neubau soll diesen Herbst noch unter Dach gebracht werden.

Rhätzens. Hotelbau.

In Rhätzens wird in nächster Zeit ein Hotel-Ruhhaus nach den Plänen und unter Leitung der Architekten Affeltranger & Felber in Zürich erbaut. Ähnlich wie bei der Margna in St. Moritz kommt der Bündner Baustil bei diesem Hotelneubau zu glücklicher Verwendung.

St. Gallen. Geschäftshausneubau.

Aus einem engeren Wettbewerb, den die Firma Klaubner & Cie., Stickerfabrik, ausgeschrieben hatte, um geeignete Entwürfe für einen Geschäftshausneubau zu gewinnen, wurde der Entwurf des Architekten (B. S. A.) Alfred Cuttat gewählt, welcher letzterem nun auch die Ausführung übertragen worden ist.

St. Gallen. Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein.

Die 44. Tagung dieser Gesellschaft war von etwa 250 Teilnehmern besucht, unter denen sich die Vertreter der Behörden, sowie Abgeordnete ausländischer verwandter Vereine befanden. Am 26. August fand die Delegiertenversammlung statt. Die Hauptversammlung vom 27. August, unter dem Vorsitz von Ingenieur Dick aus St. Gallen, bestimmte als nächsten Versammlungsort Lausanne. An Stelle des zurücktretenden Zentralpräsidenten Oberst Naville wählte die Versammlung Direktor Peter von den zürcherischen Wasserwerken, sowie Direktor Huber aus Frauenfeld als neues Vorstandsmitglied. Oberst Naville und Ingenieur Dr. Moser wurden zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt.

Die Sektion Thurgau wurde neu in den Verband aufgenommen. Die Ausstellung st. gallischer Bauten und Projekte die in einer großen Anzahl von Plänen und Modellen bestand, fand allgemeines Interesse. Ein Referat von Stadtrat Kilchenmann über die Bodensee-Trogenburgbahn, bereitete die Teilnehmer auf die am folgenden Tage in Aussicht genommene Besichtigung dieses Werkes vor. Nach dem Bankett entführte die Trogenerbahn die Festteilnehmer zu einem lohnenden Ausflug nach Böglinsegg. Eine verhältnismäßig kleine Anzahl Teilnehmer fand sich am 28. August zur Besichtigung der neuen Bodenseebahn ein, die viel Interessantes bot.

St. Immer. Christkatholische Kirche.

Der langjährige Kirchenstreit zwischen der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche ist nun derart entschieden worden, daß die letztere der ersten die bestehende Kirche gegen eine entsprechende Entschädigung abgetreten hat, wodurch sie in den Stand gestellt ist, ein eigenes Gotteshaus zu erbauen. Diese neue Kirche wird nach den Plänen und unter Leitung der Architekten B o s s e t und B u e c h e in St. Immer ausgeführt und ist bereits im Bau begriffen.

Tessin. Denkmalspflege.

Der Bericht über staatliche Denkmalsfürsorge im Tessin gibt Rechenschaft über den gegenwärtigen Stand des Denkmalinventars, über die graphischen Aufnahmen der Monumente, die Erhaltung historischer Bauten, die Ausgrabungen, Museen und über verschiedene Punkte des weitläufigen Programms der Kommission.

Die Bestrebungen des Kantons Tessin auf diesem Gebiete dürften auch für andere Kantone vorbildlich sein und spätere Generationen würden jeder Behörde Dank wissen, die wie die Tessiner den historischen Denkmälern und Dokumenten eine derartig eingehende Behandlung und Fürsorge gewährt.

Zürich-Neumünster. Kirchgemeindehaus.

(Baukunst 1911, S. 116.)
Am 27. August wurde das neue Kirchgemeindehaus an der Zollikerstraße, das nach den Plänen und unter Leitung der Architekten (B. S. A.) G e b r. P f i s t e r in Zürich erbaut worden ist, feierlich eröffnet. Mit samt dem Landerwerb belaufen sich die Baukosten auf rund Fr. 300 000.

Zuz. Neues Kurhaus.

In Zuz wird der Bau eines etwa 100 Betten enthaltenden modernen Kurhauses geplant, das den Namen „Kastell“ tragen soll.

Literatur.

Einweihung des Zeltgischulhauses in Aarau.

Festschrift, herausgegeben anlässlich der Einweihung. Von Martha Reinmann.

Die hübsch ausgestattete Schrift enthält einen interessanten historischen Rückblick über die alten Schulhäuser Aaraus. Ein besonderes Kapitel ist der Baugeschichte des neuen, von den Berner Architekten Bracher und Widmer erbauten Schulhauses im Zeltli, sowie einer eingehenden Beschreibung desselben, erläutert durch Wiedergabe des Grundrisses und einer Anzahl wohlgelungener Aufnahmen der neuen Baugruppe. Unter den beigegebenen Tafeln finden sich noch einige reizvolle Ansichten der ältesten Schulen der Stadt Aarau.

Dieses Heft enthält an Stelle der üblichen Kunstdrucktafel zwölf, anstatt acht Illustrationen.

Farbige Raumkunst.

120 Entwürfe moderner Künstler. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Dr. E. H. Baer. Preis in solidem Leinenband 25 Mark. Julius Hoffmanns Verlag, Stuttgart.

Die Raumschöpfung ist unzweifelhaft eine der wichtigsten Grundbedingungen eines glücklichen, harmonischen Wohnens; sie läßt sich außer durch Form und Beleuchtung wesentlich durch das Farbgewand beeinflussen, das die raumumschließenden Elemente erhalten. Aber während sich hervorragende Künstler mit Fleiß und Erfolg damit beschäftigen, immer vollkommener und zweckentsprechendere Formen für Raum und Möbel zu erfinden, und auch die Frage nach der zweckmäßigsten Zufuhr natürlichen wie künstlichen Lichts von Architekten bereits bei der formalen Durchbildung des Hauses beantwortet zu werden pflegt, bleibt die harmonische farbige Ausstattung der Räume zumeist Laien, dem zukünftigen Bewohner und seiner Dekorateur, überlassen.

Es ist merkwürdig, daß trotz der eminenten Wichtigkeit des Problems eine planmäßige Entwicklung und Schulung des menschlichen Farbenempfindens nur selten geboten wird und daß auch in der gesamten technischen Literatur bis jetzt kein Werk existierte, das einigermaßen übersichtlich eine wohlabgestimmte Farbengebung unserer Wohnräume nach neuesten Gesichtspunkten erläuterte. Diesem Bedarf möchte das vorliegende Buch entgegenkommen; es enthält in sorgfältiger farbiger Wiedergabe 120 Arbeiten der hervorragendsten deutschen und englischen Raumkünstler, die den zum Teil vergifteten älteren Jahrgängen der Zeitschrift „Moderne Bauformen“ entnommen und in wohlüberlegter Auswahl zusammengestellt und gruppiert wurden. Eine kurze zusammenfassende Einführung macht auf die Prinzipien aufmerksam, die bei der farbigen Raumausstattung zu berücksichtigen sind, wenn anders ruhige harmonische Gesamtwirkungen erreicht werden sollen.

Die Neuheit und Wichtigkeit des hier zum ersten Male in geschlossener Darstellung behandelten Themas, die glänzende lückenlose Reihe der Innenkünstler des letzten Jahrzehnts, die mit nur bedeutenden Arbeiten vertreten sind, die gediegene Ausstattung und endlich der überraschend niedrige Preis machen das Buch zu einem Ereignis.

Es wird anregend und belehrend dem Künstler, dem Handwerker, aber auch dem Laien behelflich sein, Wohnungen farbig wohl abgestimmt auszustatten und dadurch kräftig mitarbeiten an einer Gesundung unserer Anschauungen über Wohnungskunst, die als Grundlage wirklicher Wohnkultur durchaus nötig ist.

Wettbewerbe.

Bern. Welttelegraphendenkmal.

(Baukunst 1910, S. 256, 268, 296, 344, 371; 1911, S. 239.)

Zu diesem Wettbewerb sind nicht weniger als 105 Entwürfe eingeleistet worden. Die unverhältnismäßig große Beteiligung befremdet einigermaßen angesichts der Tatsache, daß von den seinerzeit eingereichten Protesten gegen den ersten Jurypreisurteil von der maßgebenden Behörde keine Notiz genommen worden ist. Die gleiche Jury, deren summarisches Urteil so scharf angegriffen wurde, amtierte auch beim zweiten Wettbewerb.

Die Ausstellung der Modelle findet in der städtischen Reitschule in Bern statt, und dauert vom Mittwoch, den 6. bis Samstag den 30. September. Dieselbe ist dem Publikum an Wochentagen von 9—11 und 2—6, an Sonntagen von 10—12 und 2—5 geöffnet. Am eidgenössischen Wetttag bleibt sie geschlossen.

Zürich. Ueberbauung des Waidareals.

Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter schweizerischen und in der Schweiz ansässigen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Bebauungsplan des Waidareals.

Das Preisgericht ist wie folgt zusammengesetzt: Stadtrat Dr. Kloeti als Vorsitzender, Prof. Theod. Fischer, Architekt in München, Stadtbaumeister Fr. Fißler in Zürich, Professor Dr. G. Gull in Zürich, Oberingenieur Dr. R. Moser in Zürich, Prof. R. Rittmeyer, Architekt (B. S. A.) in Winterthur und Stadtingenieur W e n n e r in Zürich.

Für die Prämierung der drei bis vier besten Arbeiten stehen 10 000 Fr. zur Verfügung, die unter allen Umständen zur Verteilung gelangen. Als Einlieferungsfrist der Entwürfe ist der 31. Januar 1912 festgesetzt worden. Die Unterlagen werden jedem Interessenten auf vorherige Anfrage und gegen Hinterlage von 20 Fr. von der Kanzlei des Tiefbauamtes zugestellt. Nach Ablieferung der Entwürfe wird jener Betrag zurückerstattet.